



ENTSPANNUNG BEGINNT VOR DER

H
A
U
S
T
Ü
R
?

Ein Medienprojekt von
Alexandra Heitplatz.
Projektwerkstatt
„Grüne Gerechtigkeit“
SoSe 21

Mental Mapping
im
Gleisdreieckpark

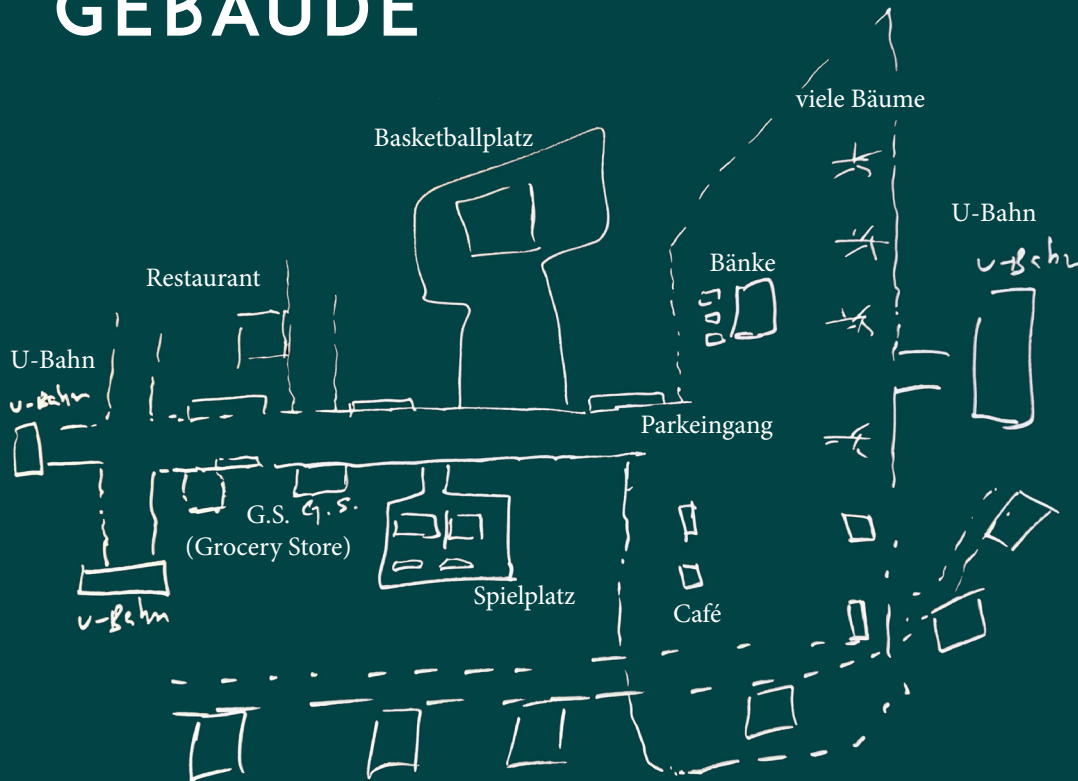
AUSZUBILDENDER (M).
CIRCA 20-30 JAHRE ALT.
VERSUCHT ZU LERNEN.

„Wenn ich aus der Tür rauskomme... da sind viele Autos in alle Richtungen. Das ist überall in Berlin. Es gibt auch eine Bar, Café – viele Leute trinken. Ich finde keinen Platz in der Nähe meiner Wohnung, wo man spielen und sitzen kann. Nicht ruhig. Die U-Bahn, die macht viel Lärm. Wenn ich im Park bin, kann ich auch nicht entspannen, wegen der U-Bahn. Normalerweise ist die Atmosphäre gut. Aber konzentrieren geht nicht. Weil die Bahnen; die sind ein bisschen laut.“

P A A R (W+M).
CIRCA 20-30 JAHRE ALT.
MITTAGS-PAUSE.

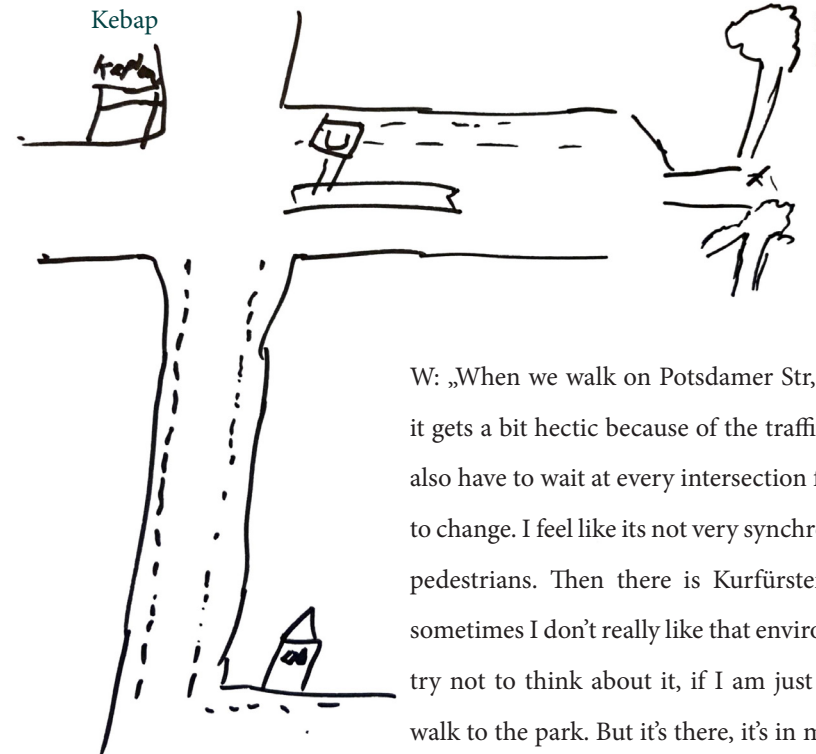
M: „This is just a common route we take. We are just looking at some people, I guess. We bought a Döner. And then we went straight to the park. There is a little park, that we cross that leads you here. It's always nice to just see all that green colour out here. It's nice that the park is quite accessible from this street. It feels kind of secluded. And it's nice that it's in walking distance from where we live. I think less about what is happening in this intersection with the women. It comes to me only if I see one of the women, and it reminds me that there is prostitution going on at this intersection. But during daytime I don't really think about it.“

SCHNELLIGKEIT VIELE LEUTE GEBÄUDE



(ONCE YOU ARE IN THE PARK)

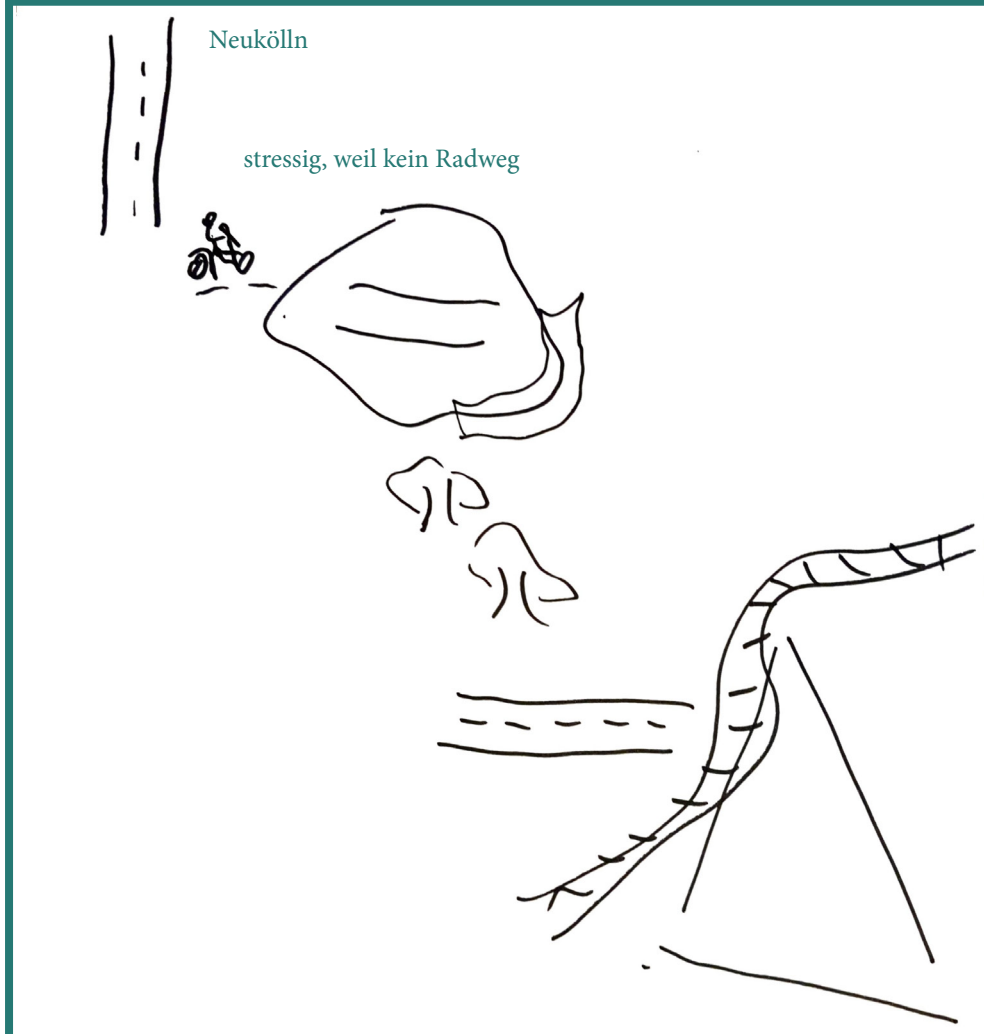
ACCESSIBLE, HECTIC, RELAXING



W: „When we walk on Potsdamer Str, sometimes it gets a bit hectic because of the traffic noise. We also have to wait at every intersection for the light to change. I feel like its not very synchronised with pedestrians. Then there is Kurfürstenstr, where sometimes I don't really like that environment and try not to think about it, if I am just going on a walk to the park. But it's there, it's in my everyday environment. It makes me sad to think about the women who have to work there, and the conditions they have.“

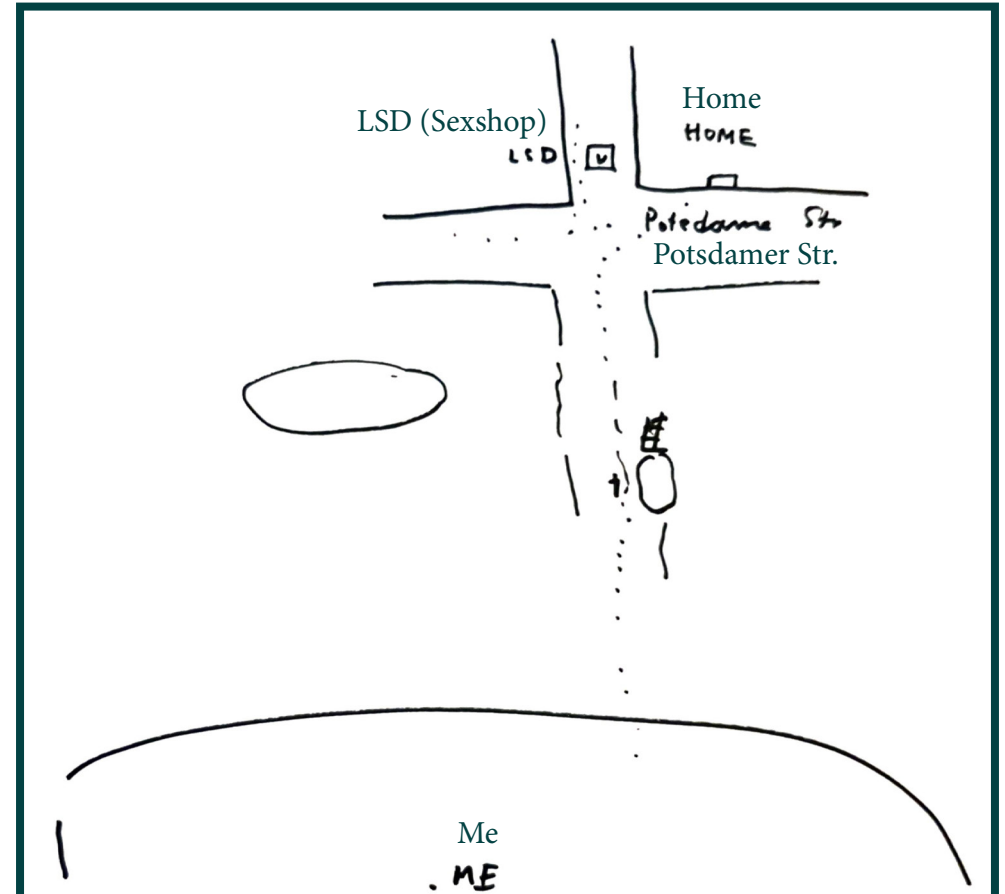
RADFAHRER AUS NEUKÖLLN (M). CIRCA 30 JAHRE ALT. KOMMT ZUM CHILLEN.

„Ich starte an der Herrmannstraße, fahr dann in die Herrfurth rein. Die ist verkehrsberuhigt. Fahr dann die Gneisenaustr... und dann bin ich hier eigentlich. Der Weg is mostly gut, auf jeden Fall. Bis auf nach der Hasenheide. Das finde ich ein bisschen zu autolastig. Schön urban, wenn man das so sagen will, aber da fahren mir zu viele Autos. Da ist der Fahrradweg auch auf dem Bordstein und das finde ich immer sehr scheiße. Wenn ich das so sagen darf. Der Weg ist meistens schön, bis auf die großen Straßen, die noch da sind und keine Fahrradwege haben. Also würde ich sagen: Mehr Bäume bitte.“



„MEHR BÄUME BITTE“

„GREEN, CROWDY, BRICKS“



STUDENTIN (W). CIRCA 20 JAHRE ALT. MIT LAPTOP UND PICKNICKDECKE.

„I have like two kinds of routes. One is for my studying; one is when I have like a walk in the morning to be positive. If I am just doing my studies, I do it very functional, just like two corners. I don't really look around myself, when I am doing this, because I am concentrating on my aim. But when I have another kind of walk, I really love the park that is further. It has a small lake. You can walk to the right, and it's very beautiful.

I have my favourite place on the way to this park and I am always checking it. There are people who leave things ‚Zu Verschenken‘. It's a very nice place. There is a bar with wooden benches. This is a very vivid street.“

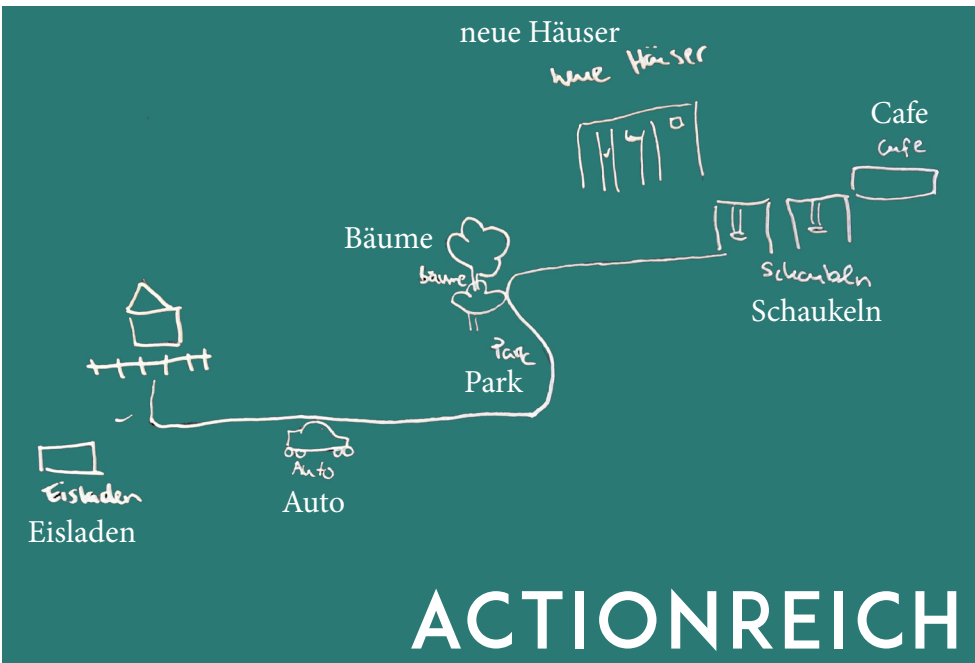
ENTZÜHN

PARANNT

MUTTER & SOHN (W+M). CIRCA 30 & 7
JAHRE ALT. SPIELEN FRISBEE.

Mutter und Sohn wohnen sehr nah am Park und kommen regelmäßig zum spielen her. Der Sohn ist sehr schüchtern, weshalb die Mutter die Karte malt. Sie zeichnet die Karte jedoch aus der Perspektive ihres Sohnes. Alle eingezeichneten Elemente werden positiv konnotiert. Insgesamt empfinden sie ihren Weg zum Park als schön und entspannt. Für den Sohn ist auch ein Element der Aufregung dabei.

*Mit diesen Personen wurde kein Interview aufgenommen.



ACTIONREICH

FAZIT

Es lassen sich viele Gemeinsamkeiten zwischen den Teilnehmenden erkennen. Zum einen wohnen die meisten in der Nähe des Parks und können diesen fußläufig erreichen. Die Potsdamer Str./Kurfürsten Str. wird aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens und der Lärmbelastung überwiegend negativ und stressig wahrgenommen. Weiterhin provoziert für die zwei jüngeren Frauen die offensichtliche Präsenz von Sexarbeit ein Gefühl des Unwohlseins und Traurigkeit. In dem Interview mit dem Paar wird deutlich, wie unterschiedliche Personen ihre Umwelt anders wahrnehmen. Während der Mann sich selbst als „Daydreamer“ bezeichnet und seiner Umgebung wenig Aufmerksamkeit schenkt, beschreibt die Frau einen hohen Grad an Sensibilität für ihre Umwelt. Die Teilnehmenden, die in unmittelbarer Nähe zum Park wohnen, empfinden ihren Weg dorthin als überwiegend positiv. Es fallen Wörter wie „lebhaft“ und „actionreich“ aber auch „grün“ und „schön“. Der Park selbst wird von allen als Raum der Entspannung und Vielfaltigkeit wahrgenommen.

KURZBESCHREIBUNG

Grünflächen sind zum Entspannen da. Zum Verweilen. Zum Entfalten. Zum die-Seele-baumeln-lassen. Aber was passiert davor? Wie kommen wir zum nächsten Park und wie sieht der Weg dahin aus?

Grüne Gerechtigkeit heißt unmittelbarer Zugang zu Grünflächen für alle. Manche Menschen wohnen im Grünen, manche wohnen in der Nähe, andere müssen weitere Strecken durch den Stadtverkehr bewältigen, um den nächsten Park zu erreichen. Ziel dieses Medienprojekts ist es, mit Parkbesucher:innen in Kontakt zu treten und zu fragen: Wie sieht dein Weg hierher aus? Was nimmst du wahr? Was empfindest du?

Mithilfe der „Mental Mapping“ Methode zeichnen die Teilnehmenden ihren Weg zum Park auf ein leeres Blatt Papier. Dafür erhalten sie keine Kartengrundlage. Ihre persönliche „Map“ basiert rein auf ihren Erinnerungen. Ziel dieser Methode ist es, subjektiv herausstechende Umweltmerkmale zu kartographieren und in einem parallellaufenden qualitativen Interview ein Verständnis für den Wahrnehmungsraum der Teilnehmenden herzustellen. Abschließend wurden die Befragten gebeten, ihre Wahrnehmung in drei Worten zusammenzufassen.

Die Erhebung fand an einem Montag, den 12.07 zwischen 13 und 14 Uhr im Gleisdreieckpark (Berlin Schöneberg) statt. Das Wetter glich einem schwülen Sommertag, mit rund 22 ° Celsius und bewölktem Himmel. Insgesamt wurden drei Individuen und zwei Personengruppen befragt.